

# Der Priester Zacharias und seine Familie

Die Geburt Johannes' des Täuflers steht oft etwas im Schatten von Weihnachten, im Schatten der Geburt des Herrn. Dabei ist der Bericht in Lk 1 eine ganz einzigartige, großartige Geschichte, die Geschichte zweier vorbildlicher Vertreter des jüdischen Volkes, gleichzeitig auch die Geschichte einer vorbildlichen kleinen Familie.

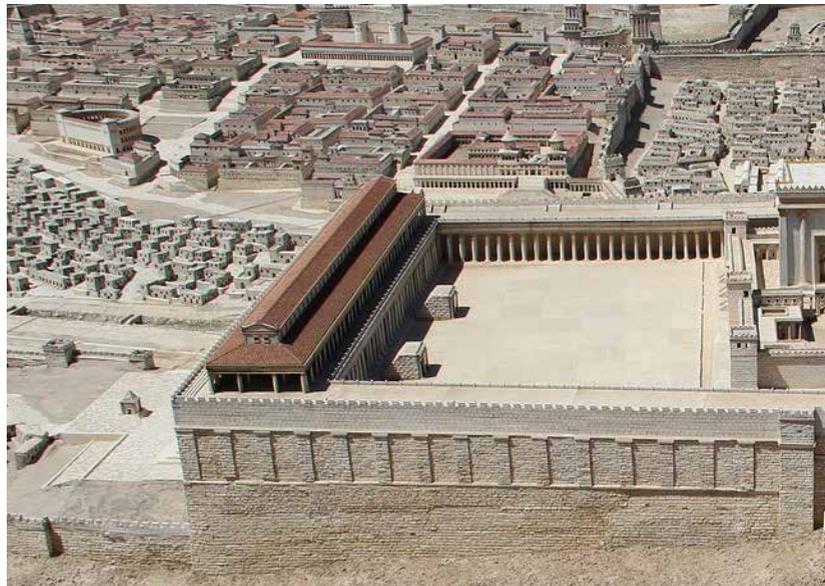
## Zacharias – ein vorbildlicher Vertreter der jüdischen Gottesverehrung

Der ein Aaronide, ein Nachkomme Aarons, des Bruders Moses, gewesen sein. Er war aus der Abteilung Abias. In 1Chr 24 lesen wir davon, dass David die Priester in 24 Abteilungen einteilte; die Abteilung Abias war die achte. Wahrscheinlich beschränkte sich Zacharias' aktive Dienstzeit im Tempel in Jerusalem auf nur zwei Wochen im Jahr, den Rest des Jahres verbrachte er wohl in seinem Haus in einer der Städte Judas im Gebirge (nach der Tradition Ejn Kerem, das heute am westlichen Stadtrand von Jerusalem liegt). Ob er einen »Nebenberuf« bzw. was für einen er hatte, erfahren wir nicht. Vielleicht besaß er ein Stück Land, das er zur Viehzucht benutzte (4Mo 35,1–3; Jos 21,1–2). *Zacharias* ist übrigens die griechische Form von *Sacharja*, was »Ruhm Gottes« bedeutet.

Die Funktion eines Priesters hob ihn von seinen Landsleuten ab. Priester zu sein, war schon etwas

ganz Besonderes. Vor nicht allzu langer Zeit, erst vor wenigen Jahrzehnten, hatte der Tempel in Jerusalem auch noch eine ganz andere Form angenommen, als er es über Jahrhunderte hatte. Herodes der Große hatte ihn und das ganze Tempelareal gigantisch erweitert; in der ganzen Alten Welt gab es kaum ein derart großes, bombastisches Monument wie diesen Tempel. Noch heute kann man an der

Westmauer in Jerusalem die riesigen Steine bewundern, die als Fundament dienten (vgl. den Aufruf der Jünger Jesu in Mk 13,1). Und dann kam der Engel, der die Geburt seines Sohnes ankündigte, gerade dorthin, in den Tempel, zu einem Zeitpunkt, der sehr selten, vielleicht nur einmal in seinem Leben aufgetreten war (der Priester, der hineingehen sollte, wurde ja ausgelost). Und »die ganze Menge des



Volkes«, stellvertretend für ganz Israel, »war betend draußen zur Stunde des Räucheropfers« (Lk 1,10). Es war also ein einzigartiger Moment, ein einzigartiger Ort und Zacharias in einzigartiger Funktion, als Johannes der Täufer angekündigt wurde. Die Menschen hatten allen Grund, aufzuhorchen.

Der Herold des Messias sollte Eltern geboren werden, die sehr vorbildliche Vertreter der jüdischen Gottesverehrung waren. Das Ehepaar bewegte sich im Zentrum des Judentums, und zwar des Judentums, wie es zur Zeit um Christi Geburt existierte. Die Vorbereitung des Messias geschah nicht in Form eines Protestprogramms gegen die aktuelle Form der Gottesverehrung, sondern in sie hinein. So wie Zacharias und Elisabeth das Judentum praktizierten und darstellten, wird es in keiner Weise gerügt oder kritisiert. Nein, genau zu ihnen kam der Vorläufer des Messias, kurze Zeit später der Messias selbst.

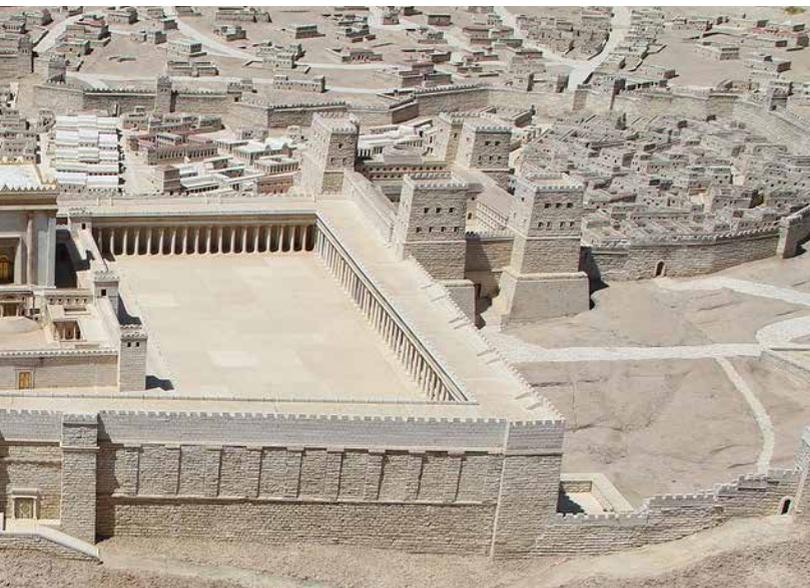
Dabei hatte es einige Änderungen gegeben, die der Gottesdienst in Jerusalem im Vergleich zu seiner Einsetzung zur Zeit Moses erlebt hatte. Es war längst nicht mehr alles so, wie wir es uns nach den Schilderungen und Anweisungen im Alten Testament vorstellen. Da war das riesige Gebäudeensemble, das an die Stelle der Stiftshütte bzw. der beiden Tempel getreten war. Hier fand nun der zentrale Gottesdienst für den HERRN statt. Da war die Einteilung der Priester in Abteilungen, die erst David so bestimmt hatte, die also nicht aus der Torah stammte. Da war das Beten des Volkes zur Zeit des Räucheropfers (V. 10), das im Alten Testament so nicht erwähnt wird. Sicher gab es noch mehrere andere »Neuigkeiten«, die im Text in Verbindung mit Zacharias nicht erwähnt werden, aber selbstverständlich geworden waren. Denken wir nur an die Existenz von Synagogen und von Gottesdiensten in ihnen, selbst in Jerusalem, wo

ja der Tempel stand. Und gerade hier, in dieser Ausgangslage beginnt das Evangelium von Jesus.

### Zacharias hatte eine Frau

Nun ist die Geschichte der Geburt Johannes' auch die Geschichte einer kleinen Familie in der Bibel. Wir erfahren etwas über einen Vater, eine Mutter und ihr Kind.

In Lk 1,5 wird von Zacharias und »seiner Frau« berichtet. Ich verstehe den Text so, dass es seine Ehefrau war, dass die beiden durch einen Ehebund zusammengehörten. Ich gehe auch davon aus, dass sie exklusiv zusammengehörten; alles andere ist sehr unwahrscheinlich. »Beide aber waren gerecht vor Gott und wandelten untadelig in allen Geboten und Satzungen des Herrn« (V. 6). Wenn das kein erstklassiges Zeugnis ist! Dabei waren sie schon älter, wörtlich »in ihren Tagen weit vorgerückt«, d. h. wenn man an die damalige Lebenserwartung denkt oder auch an die Wahrscheinlichkeit, noch ein Kind zu bekommen, am ehesten zwischen 40 und 50 Jahre alt (vgl. auch 4Mo 8,25, wo wir erfahren, dass Leviten mit 25 Jahren in ihren Dienst eintraten und ihn mit 50 beendeten). Jahrzehntlang gerecht vor Gott und untadelig – wie viele der in der Bibel dargestellten Personen und natürlich auch wie viele von uns müssen da ausscheiden und können nicht mit diesem Ehepaar mithalten! Dass von Zacharias und »seiner Frau« die Rede ist und fast im gleichen Atemzug davon, dass sie gerecht vor Gott wandelten, ist doch ein starker Hinweis darauf, dass Gott eben diese Beziehung, d. h. die Ehe, gutheißt.



## Das Zusammenhalten des Ehepaars

Jetzt wird von einem ganz menschlichen Problem berichtet. Das Paar konnte keine Kinder bekommen. Hat Zacharias das Problem wie sein ehrwürdiger Stammvater Abraham behandelt? Der hatte, um einen Nachkommen zu bekommen, die Beziehung zu einer weiteren Frau neben seiner Ehefrau benutzt. Aber das tat Zacharias nicht. Er ließ keine Beziehung zu einer anderen Frau zu, er ließ sich auch nicht scheiden. Zacharias hätten verschiedene Gedanken kommen können. Die Gebote und Satzungen des Herrn hielten ihn offensichtlich davon ab, etwas anderes zu tun, als mit seiner Frau in einer ausschließlichen Beziehung zusammenzubleiben. Und Elisabeth sah dies offensichtlich ebenso.

Wie ging Zacharias die Unfruchtbarkeit an? Er betete, ja er flehte dafür. Er flehte sicherlich schon Jahrzehnte dafür. Vielleicht hatte er sich schon in Gottes vermeintlichen Entschluss gefügt, dass er eben mit seiner Frau keine Nachkommen haben sollte (V. 18). Elisabeth gibt zu, dass es für sie eine andauernde Schmach war (V. 25). Es war wohl das größte Problem in ihrer Ehe. Und Zacharias' Glaube schwächelt im Augenblick der Engelserscheinung. Doch lange hielt dieses Schwächeln nicht an. Kaum war er nach dem Dienst zu Hause, wurde Elisabeth schwanger. Nebenbei bemerkt: Geschlechtlicher Verkehr im (für damalige Verhältnisse) vorgerückten Alter war für Zacharias und Elisabeth offenbar keine Frage, kein Problem.

## Zacharias war mit seiner Frau gut abgesprochen

Vielleicht kommt es manchem etwas weit hergeholt vor, wenn ich behaupte, dass die Bibel es als ideal hinstellt, wenn sich Ehepartner gut absprechen und einig auftreten. Aber auffällig ist es schon, wie ausführlich die Szene mit der Namensgebung beschrieben wird und wie klar beide gegenüber der Umgebung, die eine ganz andere Meinung hatte, auftraten. Niemand konnte einen Keil zwischen die beiden treiben. Alle, die glaubten, sie würden die Meinung des Zacharias besser kennen als seine Frau, wurden eines Besseren belehrt (V. 61–63).

## Vorbereitung des Kindes durch seine Eltern

Johannes der Täufer war schon bei seiner Geburt zum »*Propheten des Höchsten*« bestimmt (V. 76). Dies konnte ihm natürlich zum Zeitpunkt der Geburt noch nicht vermittelt werden, sondern erst im Verlauf seiner Kindheit. Sein öffentliches Auftreten ereignete sich dann irgendwann vor dem Auftreten Jesu, d. h. rund 30 Jahre später. Bis dahin »*erstarkte er im Geist und war in den Wüsteneien*« (V. 80). Wann seine Eltern starben, wird uns nicht mitgeteilt, aber mit großer Wahrscheinlichkeit waren sie zur Zeit seines Auftretens schon tot.

Wer hat Johannes auf seine Aufgabe vorbereitet, wer hat ihm gesagt, welche Funktion er bezüglich des Messias haben sollte? Es entsteht der starke Eindruck, dass es eben seine Eltern waren. Beide äußern sich aktiv und unabhängig voneinander bezüglich

der Ankunft des Messias (V. 42–45 und 67–79). Zacharias sagt seinem Sohn ganz klar voraus, welche Aufgabe ihm dabei zukommen würde (V. 76). Liegen wir falsch, wenn wir davon ausgehen, dass Johannes seinen sehr besonderen, ungewöhnlichen Auftrag von seinen Eltern »eingempft« bekam, dass ihre Erziehung ganz darauf ausgerichtet war, ihn darauf vorzubereiten? Die Bibel nennt uns jedenfalls keine andere Quelle, die ihn beeinflusst hat. Als dann das Wort Gottes an ihn selbst erging, war er offensichtlich bereit (Lk 3,2).

Auch er brauchte einen langen Atem bis zu dem Moment, in dem Gott ihn brauchte. Auch er bewies jahrelange Gottergebenheit und klares Kurshalten. Genauso wie seine Eltern. Vielleicht haben viele in seiner Umgebung etwas anderes geraten, als seine Eltern es taten. Alle wunderten sich ja schon bei seiner Geburt über ihre eigenartige Entscheidung bezüglich seines Namens. Aber die Erziehung der Eltern behielt die Oberhand. Das, was Johannes' Vater über seine Berufung vorausgesagt hatte, wurde Realität. Wie anders konnte dies geschehen als über die Erziehung, über aktive Unterweisung und Übermittlung von Prioritäten und Zielen vonseiten der Eltern?

Wenn wir an Johannes den Täufer denken, denken wir in erster Linie an ihn selbst und seine einzigartige Funktion. Aber die Bibel berichtet hier auch einiges über eine Familie. Und was wir dabei erfahren, darf sicher dazu beitragen, uns ein Bild des biblischen Ideals von Familie aufzubauen.

*Germund Hensel*